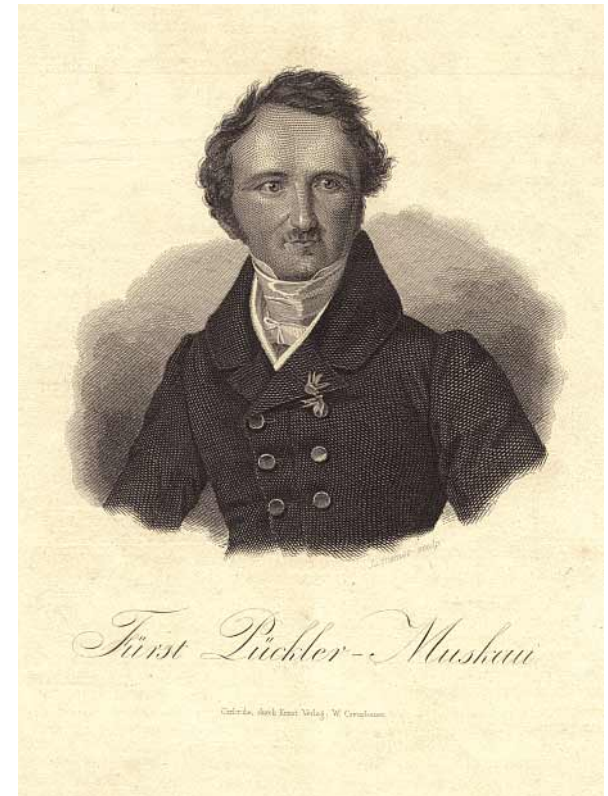


Nichts ist so neu, als das, was in Vergessenheit geraten ist.





copyrighted material





*Ferdinand Graf von Luckner*

Die **GARTENREISEN**  
des Hermann Fürst von Pückler-Muskau

*Auf den Spuren eines Exzentrikers*

*durch England und Irland*

Deutsche Verlags-Anstalt







6	<b>EINLEITUNG</b>
10	<b>ABREISE MUSKAU</b>
16	<b>WARWICK CASTLE</b>
30	<b>HAWKSTONE PARK</b>
42	<b>BLENHEIM</b>
56	<b>ST. JAMES'S PARK</b>
68	<b>FOUNTAINS ABBEY</b>
78	<b>STUDLEY ROYAL</b>
90	<b>HAREWOOD PARK</b>
106	<b>POWERSCOURT</b>
120	<b>CAHER</b>
132	<b>ABSCHIED IN MUSKAU</b>
140	<b>BESUCHERINFORMATIONEN</b>
151	<b>ANHANG</b>

## EINLEITUNG

Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen.

*Johann Wolfgang von Goethe*

Hermann Fürst von Pückler-Muskau ist 30 Jahre alt, als er dazu aufruft, den Park in Muskau zu schaffen. Bis dahin trieben ihn die Reiselust, der Hunger nach Abenteuern und seine Schuldner durch Europa, ob in militärischem Dienst, zu Fuß oder auf der Flucht. Ein »bunter Hund«, der schon zu seiner Zeit die Gazetten füllt mit Eitelkeit und verwegendem Tatendurst. Nach dem Tod seines Vaters hat er zwar schon 1811 die Standesherrschaft in Muskau übernommen, sich zunächst aber durch Verwalter vertreten lassen. Durch alle Jahre begleitet ihn ein höchst delikates Verhältnis zum Geld. Hatte erst noch der Vater ihn immer wieder versorgen und Schuldner besänftigen müssen, fällt später den Verwaltern diese undankbare Aufgabe zu. Als 1815 dann der Entschluss zur Anlage eines Parkes feststeht, ist auch dieser weniger eine betriebswirtschaftliche Notwendigkeit als vielmehr eine seiner Leidenschaften. Schon ein Jahr später wirbt er um die Hand der Lucie Reichsgräfin von Pappenheim mit Hilfe

der ersten fertiggestellten Abschnitte jenes Parks. Obwohl Pückler nachgesagt wird, er habe Casanova in den Schatten gestellt, findet er in Lucie die Frau, die ihn ihr ganzes Leben lang begleiten wird und ihm in tiefer Liebe zugeneigt bleibt. Dieser Umstand verdient umso mehr Aufmerksamkeit, als Pückler schon sechs Jahre später das Vermögen der beiden vollständig aufgebraucht hat. Muskau steht vor dem Ruin. Es braucht eine Lösung. Dringend! In dieser verzweifelten Situation findet Pückler an seinem Geburtstag einen Brief seiner Frau vor, in dem sie einen wahrhaft selbstlosen Vorschlag macht:

... Dass deine Gesinnungen der Art sind, dass kein Wechsel, keine Ereignis sie zu verändern vermag, das glaube ich, und nur in dieser festen Überzeugung fühle ich die Kraft, Dir ein Opfer zu bringen, das mir zwar unendlich schwer wird, ohne welches ich aber doch keine Beruhigung mehr finden kann ...





## EINLEITUNG

Lucie schlägt vor oder willigt ein in den Plan, die Ehe pro forma scheiden zu lassen, um in England frisches Geld heiraten zu können. Beide hoffen, in einem Verhältnis à trois Muskau retten zu können, ohne einander zu verlieren.

Diese Absicht kostet zunächst Zeit und noch mehr Geld. Die Scheidung derart hochgestellter Persönlichkeiten konnte nur König Friedrich Wilhelm III. vollstrecken. Währenddessen gingen die Bauarbeiten in Muskau weiter, der Druck stieg. Pückler schreibt seine »Andeutungen über Landschaftsgärtnerei« in dieser Zeit. Kaum war die Trennung nach drei Jahren endlich vollzogen, rücken beide jedoch zunächst in Muskau für Monate eng zusammen und erleben ihre neue Beziehung wie erneute Flitterwochen. Doch am 7. September ist es so weit. Unter Tränen gehen sie in Bautzen auseinander, schon tags drauf schreibt Pückler aus Dresden seinen ersten Brief an seine »teure Freundin«.

Auf diese Weise entsteht ein inniglicher Dialog zwischen den beiden, während Pückler auf Brautschau

durch England reist. In präzisen und intensiven Beschreibungen der Parks, aber auch der Städte und deren Bewohner, lässt Pückler sie und uns teilhaben an seinen Erlebnissen und Erfahrungen an den besten Adressen Englands, Wales' und Irlands.

Er selber hat kaum Erfolg mit seinen Bemühungen. Durch die vielen Schlagzeilen aus vergangenen Tagen, auch in europäischen Zeitungen, öffnet sich zwar fast jede Tür für ihn, doch hält man sich bedeckt, das Ziel seiner Bemühung bleibt wohlverschlossen. Mehr als einige Affairen kommen nicht zustande.

Während der *fortune hunter* also vergeblich sein Glück versucht, wächst zu Hause in Muskau der Berg an Briefen immer weiter an, die Lucie im Kreise ihrer Freunde Rahel und Karl Varnhagen von Ense vorliest. In dieser Runde muss die Idee entstanden sein, aus den Briefen ein Manuskript für ein Buch zu erarbeiten. Nach über zwei Jahren kommt Pückler ohne Erfolg, dafür mit noch mehr Schulden zurück nach Muskau und findet das druckreife Manuskript vor. Nach einer Durchsicht, einigen Korrekturen und Ergänzungen



durch Tagebuchpassagen kommt der erste Band schon 1830 auf den Markt. Das Buch ist auf Anhieb ein Erfolg, schon im darauffolgenden Jahr kommt der zweite Band in den Buchhandel.

Spätestens nachdem der damals schon populäre Johann Wolfgang von Goethe sein Werk in der Ausgabe 19 der »Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik« rezensiert, gilt Pückler als anerkannter Schriftsteller:

... Man kann sich nicht anders möglich denken, als er habe, die Gegenstände unmittelbar vor Augen, sie mit der Feder aufgefasst, denn wie er jeden Abend sorgfältig sein Tagebuch geführt haben mag, so bleibt eine so klare ausführliche Darstellung immer noch eine seltene Erscheinung. Mit heiterer Neigung trägt er das Monotonste in der größten individuellen Mannigfaltigkeit vor. ...

Zusammen mit Heine, der gerade zwei Jahre vorher seine »Reisebilder« veröffentlicht hat, schafft Pückler ein neues Genre, die Reiseliteratur, und beide haben

großen Erfolg. Pücklers Bücher sind sogar deutlich erfolgreicher als das von Heine.

Die Biografie Pücklers nimmt eine Wendung an dieser Stelle. Zwar wird er es nicht schaffen, mit dem Einkommen des Schriftstellers Muskau zu retten, aber neben der Landschaftsgärtnerei hat er eine neue Motivation, weiter auf Reisen zu gehen.

Muskau wird später verkauft werden müssen, Lucie fügt sich in ihr Schicksal, bleibt an seiner Seite und das, obwohl viele Reisen, Bücher und Frauen noch folgen werden.

Bis heute sind die meisten der beschriebenen Bilder aus den »Briefen eines Verstorbenen« noch sichtbar und lebendig, nur wenige sind verschütt gegangen, sicherlich manche ganz verschwunden. Diesen Bildern will dieses Buch in Ausschnitten nachgehen und der Reise Pücklers gleich einem roten Faden durch England und Irland folgen.

## ABREISE MUSKAU

18. September 2011

Verehrte und wohlgeborene Durchlaucht,

ich erlaube mir, mich an Sie zu wenden als Folge meines Besuches in Ihrem Schloss und dem Park zu Muskau. Tief ergriffen ob der wohlgestalteten Natur ist ein Wunsch entstanden, von dem ich Ihnen auf diesem Wege berichten möchte.

In einem Ihrer frühen Briefe an die herzallerliebste Schnucke, Ihre Frau, schreiben Sie

*Ach, warum gönnt uns der Himmel das harmlose Glück in Muskau nicht, wie gern wollt ich der Welt entsagen, wie gern und mit Dir für unser Muskau leben und sterben. (Berlin, 7. Mai 1824)*

Dieser Satz hat es in sich und meine Wenigkeit ange-trieben, den Ort zu besuchen, der eine solche Kraft zu haben scheint.

An einem klaren Tag mit hohem Himmel und frischem Licht erreiche ich Ihren Park in Muskau. Schon nach wenigen Metern, gerade hat der Weg mich um das alte Schloss herumgeführt, erfasst mich eine drängende Neugier. Pückler und Park, das war eine bekannte Verbindung, aber wie stark kann sie sein und was hat Sie später angetrieben, sogar Ihre geliebte Frau zu verlassen?

Die Stunden vergehen wie im Fluge, spät nachmittags eile ich zurück und leihe ein Fahrrad, um noch weiter vorzustoßen. Schon nach wenigen hundert Meter halten mich zwei bewaffnete Bundespolizisten auf, während ich auf dem Rad in Ihrem Park zur Neiße eile. Die beiden Herren klären mich freundlich auf, dass das Telefonieren auf dem Fahrrad strafbar sei, auch in Ihrem Park. Doch schon kurz darauf entsteht ein interessantes Gespräch, in dessen Verlauf sie von







Ferdinand Graf von Luckner

## **Die Gartenreisen des Hermann Fürst von Pückler-Muskau**

Auf den Spuren eines Exzentrikers durch England und Irland

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 152 Seiten, 24,0 x 17,0 cm  
ISBN: 978-3-421-03838-8

DVA Architektur

Erscheinungstermin: September 2012

So sehenswert wie vor 200 Jahren

Vor 200 Jahren, 1812, reiste Hermann Fürst von Pückler-Muskau zum ersten Mal nach England, seine Begeisterung für die Gartenkunst war geweckt. Die späteren Reisen nach 1825 haben dann seiner Karriere wieder eine entscheidende Wende gebracht. Gefahren als inzwischen mittelloser Gartenplaner, kehrte er als Schriftsteller zurück. Sein eigentliches Ziel, in England Geld für seine Gartengestaltungen in seinem heimischen Park Muskau durch eine lukrative Heirat zu gewinnen, war allerdings fehlgeschlagen. Anhand der Briefe an seine der Form nach geschiedene Frau folgt der Autor und Fotograf Graf Luckner den Spuren Pücklers und versucht, seine Blicke in die schönsten Gärten und Parks Englands und Irlands heute wiederzufinden. Graf Luckner wählt nun seinerseits die Briefform und schreibt an Fürst Pückler-Muskau. Das Ergebnis: ein optisches und intelligentes Lesevergnügen.

- Eine Gartenreise zu neun Parks in England und Irland auf den Spuren des legendären Fürsten
- Mit eindrucksvollen Fotografien und Original-Briefzitate
- Ein Geschenk für alle Gartenliebhaber und Besucher der Fürst-Pückler-Parks in Muskau und Branitz und Freunde der englischen Gartenkunst